



GEORGS-BOTE

1190 WIEN – KAHLENBERGERDORF

NR. 132

Kahlenbergdorf, im Jänner 2016

Das Kalenderjahr 2016 hat seinen Lauf begonnen. Wir leben im Jetzt und Hier, in der Gegenwart. Wir arbeiten für die Zukunft und wachsen in sie hinein. Die Wurzeln unseres Tuns liegen aber in der Vergangenheit. So möchte ich eine kurze Rückschau auf das Jahr 2015 machen.

Am 1. April 2015 begann Frau Carolin Fülster als Pfarrsekretärin ihren Dienst in unserer Pfarre. Sie war und ist mir eine große Hilfe und ich bin froh, dass ich sie habe. So hoffe ich, dass Du liebe Caroline noch lange bei uns im Kahlenbergdorf bleibst!

Und nun zu einigen statistischen Aufzeichnungen:

Im Jahr 2015 hatten wir:

1 Taufe: Ariel Felician Elijah Rogl

1 Trauung: Alexander Michlits u. Yelyzaveta Leonidivna Miller

8 Begräbnisse: Daisy Ann Rice

Erna Rektenvald

Georgi Hristov Gerogiev

Manuela Schwammel

Berta Aschermann

Anton Hajjaj

Walter Tenschert

Wolfgang Schöll

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen Spendern des Georgsboten im Jahre 2015:

Insgesamt wurden € 7.254,- gespendet. Für die kleinste Pfarre Wiens eine äußerst beträchtliche Summe! Davon wurden, wie im letzten Georgsboten angekündigt, der Flüchtlingshilfe gewidmet: € 1.623,-, € 286,20 als Ergebnis Flohmarkt am 3. 10. 2015 und € 253,80 aus der Kollekte am Erntedanksonntag, 4. 10. 2015. **Das sind insgesamt € 2.163,- für die Flüchtlingshilfe aus unserer kleinen Gemeinde.** Nochmals vielen Dank an alle Spenderinnen und Spender!!!

Aber auch den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern in unserer Pfarre möchte ich einen Dank aussprechen. Zuerst meinen Teammitgliedern, die mir mit Rat und Tat zur Seite stehen: **Moderator Univ.Prof. Dr. Andreas Redtenbacher** für die schöne Gestaltung der Liturgie bei all unseren Gottesdiensten; **Diakon Martin Paral**, der uns jeden 2. Sonntag im Monat mit seiner Predigt das Wort Gottes näherbringt und für die Gestaltung der Kreuzweg- und Maiandachten;

Ing. Christian Halbritter, der sich um all die baulichen Angelegenheiten der Pfarre kümmert, besonders für die Sanierung der Pfarrwohnung. Ich weiß, wie viel Arbeit, wie viele Stunden, wie viele Telefonate notwendig waren, um die Pfarrwohnung in den Zustand zu bringen, in dem sie sich jetzt zeigt;

95419W76U

DVR-Nr.: 0029874(101)

Lt. Mediengesetz § 25: Mitteilungsblatt der Pfarre St. Georg
Eigentümer, Herausgeber, Hersteller und Verleger:

Röm.-Kath. Pfarre St. Georg, Zwillinggasse 2, 1190 Wien.

Telefon 370 12 98 – Fax 370 12 98 20

Für den Inhalt verantwortlich: Gemeindegassistentin Anna Böhm

Redaktion: Gabi Springer – Layout: Peter Schattner

Zum Gebrauch als Manuskript vervielfältigt.

Erscheinungsort und Verlagspostamt 1190 Wien.



DAS WORT DER GEMEINDE- ASSISTENTIN

Gleichzeitig auch **Ing. Kristian Breitenseher**, für die gute Zusammenarbeit und die Auswahl der Firmen;

Direktionsrat Stephan Mangi für die Finanzverwaltung der Pfarre und die Koordination mit Bank und Post;

HR Dr. Walter Kargl, (Stellvertretender Vorsitzender des Pfarrgemeinderates), der immer bereit ist, bei außersonntäglichen Gottesdiensten den Mesnerdienst zu versehen.

Allen Mitgliedern des Pfarrgemeinderates, den Ministranten, Lektoren, Kantoren, Kreuzträgern, Himmelträgern, Erntebogenträgern, Trägern der Erntekrone.

Danke dem **Verein der Freunde des Kahlenbergdorfes** für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung der Pfarre (z.B. Bezahlung der Honorare der Blaskapelle Klosterneuburg zu Fronleichnam, zur Feldmesse beim Dorffest und beim Erntedankfest).

Ein herzliches Dankeschön ...

unserem **Organisten Johannes Wolfram**, der nicht nur mit seinem Orgelspiel die Gottesdienste gestaltet, sondern der auch mit viel Liebe und Sorgfalt die Texthefte für unsere Liturgie entworfen, gedruckt und vervielfältigt hat (bis jetzt ca. 900, einige fehlen noch!);

Dr. Christine Fröhlich für die monatliche Gestaltung unserer rhythmischen Familienmessen;

Peter Schattner für das Layout und den Druck des Georgsboten; **Familie Hajdarevic** für die Reinigung von Kirche, Pfarrkanzlei, Georg-Saal und jede Hilfe, wo immer auch nötig;

Bruno Neugebauer und seiner lieben Gattin Roswitha für die Betreuung des Kirchengartens;

Elfi Fitzke und Gritta Wille für die Betreuung des monatlichen Pfarrcafes;

Mag. Nina Kaspar für die Organisation der Georgsgründen und allen, die sich um die Besorgung der Agape danach kümmern.

Und dann gibt es noch einige gute Geister, die überall dort anpacken, wo Not am Mann ist, die aber nicht namentlich genannt werden möchten, ihnen ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Denn ohne Euch allen wäre unsere Pfarre nicht das, was sie ist, nämlich eine gut funktionierende, lebendige Gemeinde, in der wir uns gegenseitig unterstützen und helfen. Und so können wir mit Zuversicht ins neue Jahr hineingehen und mit der Hilfe Gottes und Eurer Hilfe unsere kleine Pfarre weiterführen.

Anni Böhm, Gemeindegassistentin

Georgsrunden

Thema der Georgsrunde im Oktober war Pius Parsch und die „volksliturgische Bewegung“. Vortragender war unser Moderator Prof. Andreas Redtenbacher, der u.a. Direktor des Pius-Parsch-Institutes im Stift Klosterneuburg ist. Wichtigste Elemente sind im folgenden vermerkt. Im Laufe der Jahrhunderte ist die lateinische Liturgie erstarrt, unbeweglich geworden und daher für die Gläubigen unverständlich. So gab es im Laufe der Aufklärung und Romantik Bestrebungen, die Liturgie volksnaher zu machen, d.h. die Menschen sollten auch verstehen, was sie glauben. Überdies sollte sich wieder ein Gemeinschaftsgefühl bilden und die Menschen selbstständig werden. Pius Parsch (1884-1954) hat diese Ideen aufgegriffen unter dem Motto: Eine Liturgie, die nicht für das Volk ist, ist keine Liturgie. Der Gewinn des Liturgieverständnisses ist in den folgenden Punkten sichtbar: Muttersprachlichkeit (statt Latein), Feier der ganzen Gemeinde und aktive Teilnahme aller (statt Priestermesse), Altar und Priester sind der Gemeinde zugewandt, reich gedeckter „Tisch des Wortes“ (Ausbau der Schriftlesungen), Predigt als Teil der Liturgie und Messe, Eucharistie als wichtigstes Wesenselement, Gesang als tragendes Element des liturgischen Vollzugs, Einfachheit in der Symbolik und Gestik, Wiedergewinn der Kelchkommunion, klare Struktur der Feier (Eröffnung – Wortfeier – Eucharistie – Schluss) ...

Pilgern und Spiritualität waren Thema unserer Georgsrunde im Dezember, zu der wir unseren Diakon Martin Paral eingeladen haben.

Martin besuchte mit seinen Freunden Norbert und Niki im Frühjahr 2015 zu Fuß pilgernd die autonome, orthodoxe Mönchsrepublik (unter griechischer Souveränität) am heiligen Berg Athos, auch Garten der Mutter Gottes genannt. Seit 1988 ist Athos Weltkulturerbe. Besiedelt wird er von ca. 2000 Mönchen, die in 20 großen Klöstern wohnen, aber auch in kleineren Einheiten, die Skiten, Kellia und Einsiedelei genannt werden. Das weibliche Geschlecht ist ausschließlich durch Hühner, Katzen und Insekten vertreten. Der julianische Kalender und eine Uhrzeit, die abhängig ist vom Sonnenuntergang, bzw. das vegetarische Essen unterstreichen die Tatsache, dass sich der Athospilger in einer ganz anderen Welt befindet. Die Spiritualität der Mönche besteht in Ruhe und immerwährendem Gebet. So wollen sie schrittweise zur Einheit mit Gott gelangen. „Unruhig ist das Herz, bis es ruht in Gott“, dieses Zitat von Augustinus gehört wohl zu den Leitgedanken unserer drei Pilger und auch der Mönche.

Die wunderbare, farbenfrohe Natur, die mystische Pracht der Klöster und der Gesang der Mönche als höchste Form des Gebetes haben die fünf Pilgertage für Martin, Norbert und Niki zu einem großartigen spirituellen Erlebnis gemacht.

Schwiegermutter und Schwiegertochter eine gute Beziehung?

Also dazu empfiehlt Pfarrer Mag. Johannes Kittler CanReg. in der Jänner-Georgsrunde die Lektüre des „Buches Rut“, ein Buch des Alten Testaments.

Die Bibel, das ist kein Buch, sondern eine ganze Bibliothek mit Büchern verschiedenster Natur. Unter den Lektüren sticht ganz besonders die Novelle hervor, die von der Freundschaft zwischen der verwitweten jüdischen Schwiegermutter Noomi (= die Liebliche) und ihrer verwitweten heidnischen moabitischen Schwiegertochter Rut (Nächste, Freundin) erzählt. Noomi zog einst mit ihrem Mann und den beiden Söhnen wegen einer Hungersnot von Betlehem in das Grünland Moab, wo die Söhne Moabiterinnen heirateten. Nach dem Tod der Männer beschlossen die Frauen nach Betlehem zu ziehen, weil sich die wirtschaftliche Situation dort gebessert hat. Rut erklärt Noomi: „Wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott“. Dem Rat Noomis folgend heiratet Rut in Betlehem Boas und gebiert ihm einen Sohn namens Obed, der der Großvater Davids ist.

Welche Powerfrauen noch in dieser Genealogie zu finden sind, das erfahren Sie in der Georgsrunde vom 2. Mai, gehalten von Pfarrer Kittler.

Nina Kaspar-Markoff

Wundererzählungen im NT

Der dritte herbstliche Abend im Rahmen unserer Georgsrunde wurde von Dr. Roland Schwarz gestaltet. In seiner Eröffnung brachte er uns zum Thema „Wunder“ die Grundaussage aller biblischen Texte näher: Gott hat unser Leben in der Hand, wir sind keinem blinden Schicksal ausgeliefert. Das Problem des modernen Menschen: zu zahlreichen Einzelmotiven und Berichten gibt es keinerlei analoge Erfahrungen in seinem Leben.

Wir hörten über die Historizität einzelner Erzählungen bzw. die Hinterfragung einzelner Motive. Im zweiten Themenbereich erfuhren wir mehr über die Eigenart der Wunder Jesu. So gilt heute als unbestritten, dass Jesus Menschen geheilt und sie von psychischen Krankheiten befreit hat. Weiters erfuhren wir über exegetische Gründe für die grundsätzliche Historizität. So machen Wunder etwa ein Drittel aller Evangeliendarstellungen aus. Die Diskussion über Wunder entspannt sich, wenn man die Größe hat, den einzelnen Gläubigen eine unterschiedliche Sichtweise zuzugestehen. So ist doch entscheidend, dass der Mensch an Gott bzw. Jesus glaubt und sich nicht an Wunder klammert. Anschließend ergab sich wieder ein interessantes Gespräch innerhalb der Gruppe und mit unserem Referenten. Der Abend hatte seinen Abschluss auch wieder in gemüthlicher Runde mit Speis und Trank.

Gabi Springer, PGR

Stimmungsbilder der Flüchtlingswelten

„Ich bin ein Muslim und ich liebe Jesus. Ich kann mich nicht einen Muslim nennen, ohne an Jesus zu glauben und ihn zu ehren“ schreibt Ahmad Azizi. Er ist syrischer Flüchtling, der hier sein Wirtschafts-Studium fortsetzen wird, bereits auf Deutsch Beiträge auf Facebook schreibt und mit der Gemeinde Krim interreligiöse Friedensgebete für Christen und Muslime abhält.

Kürzlich traf ich im Zug einen 19-jährigen Flüchtling aus Syrien, der erst 8 Monate im Land ist, bereits ein sehr gutes Deutsch zu sprechen gelernt hat, seit 2 Monaten in Wiener Neustadt als Friseur arbeitet und voller Elan Zukunftspläne in Form eines Studiums schmiedet. Viele Flüchtlinge, die gut Englisch oder gar schon gut Deutsch sprechen, engagieren sich als Dolmetscher, andere sind von den Bürgerkriegserlebnissen geschockt und von dem Verlust der Heimat entwurzelt und brauchen mehr Zeit und Liebe, um in die Mitte unserer „fremden“ Gesellschaft zu finden. Für ihre Unterstützung schlägt den vielen Helfern und auch den Ärzten, die sich in den Notunterkünften, Bahnhöfen, in Ambulanzen oder in einigen Ordinationen um die von der Politik schlecht organisierte medizinische Versorgung kümmern, viel Dankbarkeit entgegen.

Kahlenbergerdorf ist ein kleines Dorf mit großem Herzen

Eine Integration, d.h. vertraut machen mit unserer Sprache, Kultur und unseren Werten, muss früh beginnen, bereits während der monatelangen Asylbewerbung. Gemäß der Vision von Bischof Schönborn geschieht dies am Besten in kleinen Einheiten in den Gemeinden. Der direkte Kontakt zwischen Österreichern und Flüchtlingen lässt diese Herbergsuchenden bei uns ankommen. Er baut auf beiden Seiten Ängste ab. Die Neuankommen finden sofort eine sinnvolle Aufgabe, indem sie für sich selbst sorgen. Dies ermöglicht ihnen auch, sich in unserer Gemeinde und unserer Stadt möglichst bald nützlich zu machen. Wir Kahlenbergerdörfler sind eine kleine Gemeinde mit hohem Durchschnittsalter, aber über Nächstenliebe, Bildung, Klarheit der Grundwerte und Zeit, die hier gefragt sind, verfügen wir überdurchschnittlich. Die Erinnerung der älteren Gemeindemitglieder an den letzten Krieg verbessert das Verständnis für die Schrecken vor denen Menschen fliehen. Es entsteht die Chance Sinn zu stiften, Habibi, das heißt „lieber Freund“, genannt zu werden und im Gedankenaustausch selbst zu wachsen. Diese kleine Gemeinde hatte die Kraft eine Kirche zu renovieren und wir denken, sie könnte es auch schaffen, mit großem Herzen eine kleine Gruppe Flüchtlinge zu integrieren – „denn wir sind Christen und wir lieben Jesus und wir glauben an seine Botschaft“.

*Kiki und André van Egmond-Fröhlich,
Jungheernteig 11d/Haus 1*

Spendensammlung im Gedenken an Dr. Ernst Kallinger

Am 6. 12. 2015 besuchten 4 Herren des Vereins „Die Waldviertel Tour“ (www.w4tour.at) unsere Pfarre Kahlenbergerdorf. Dieser gemeinnützige Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die kulturellen und kulinarischen Besonderheiten des Waldviertels zu fördern. Die Gründung dieses Vereins erfolgte 1993 und hat dzt. ca 40 Mitglieder.

Dr. Ernst Kallinger war Ehrenmitglied und Seelsorger dieses Vereins. Etliche Vereinsmitglieder waren Schüler von ihm bei den Schulbrüdern in Strebersdorf. Der Vereinsobmann, Stefan Nikl empfing 2009 durch unseren Ernst das Sakrament der Firmung in unserer Pfarre.

Der Verein fühlt sich in vielen Belangen mit unserer Pfarre und den Menschen hier verbunden und hat im Gedenken an unseren Ernst eine Sammlung durchgeführt. Im Anschluss an die Heilige Messe am 6. 12. 2015 wurde unserer Gemeindeassistentin Anni Böhm seitens des Vereins ein Betrag von 500,- Euro übergeben. In Übereinstimmung mit den „Spendern“ wurde beschlossen diesen Betrag für anstehende Renovierungsarbeiten in der Kirche zu verwenden. Im Namen der Pfarre wollen wir uns recht herzlich für diese Spende bedanken.

Direktionsrat Stephan Mangi, PGR



von links nach rechts: Gerhard Kanzler / Martin Oppitz / Anni Böhm / Stefan Nikl / Anton Neulinger

Caritasaktivitäten

Im Jahr 2015 nahm die Pfarre Kahlenbergerdorf an der Leo-Erntedanksammlung der Caritas vom 27. 9. – 19. 10. teil. Es wurden haltbare Lebensmittel (Konserven, Mehl, ...) gesammelt, die nach den Sonntagsmessen, sowie während der Kanzleistunden in der Kirche oder im Pfarrhof abgegeben werden konnten. Am Montag, 19. Oktober, wurden dann alle Spenden unter tatkräftiger Mithilfe von Anni Böhm und Carolin Fülster, der neuen Pfarrsekretärin, verpackt. Vier gefüllte große Schachteln konnten von Fritz Dellerfuhss zum Caritasstützpunkt gebracht werden.

Dank der eifrigen Beteiligung vieler Dörfler konnte unsere kleine Pfarre einen beachtlichen Beitrag zu dieser Caritas-Sammlung leisten! An mehreren Sonntagen fanden auch Geldsammlungen zu Caritasanliegen nach den Messen statt. Auch am Informationsabend der Caritas zur Durchführung von Deutschkursen für Flüchtlinge war unsere Pfarre vertreten.

Helga Sauer, Caritasreferentin, PGR

Eine ruhige Minute oder auch zwei ...?

Diesmal nur für Euch gefunden ...

„Nur so viel wird dir von außen zuströmen,
als du innerlich zu empfangen fähig bist.“

„Nur in ruhigem Gewässer spiegeln sich die Dinge unverzerrt.
Nur in ruhigem Gemüt gibt es ein adäquates Erkennen der Welt.“

Viel Kälte ist unter uns, weil wir nicht wagen,
uns so herzlich zu geben, wie wir sind.

Eure Gabi Springer

Weintaufe am 7. November 2015

Wie alljährlich im November trafen sich wieder viele an Wein und Brauchtum Interessierte in der Buschenschank Taschler zur sogenannten „Weintaufe“.

Maßgeblich am Gelingen der Veranstaltung waren diesmal beteiligt: **Manfred Taschler**, Winzer und Produzent des Jungweins. Er begrüßte alle Gäste sehr herzlich, die heurige Ernte bezeichnete er als „recht gut“. Ein Weinbauer ist halt nie ganz zufrieden. Dies wurde durch ein vielsagendes Lächeln von Ulla, der Seele des Betriebes und Herstellerin des unnachahmlichen Buffets, bestätigt.



Martin Paral, unser Diakon, der seine Premiere als Weintäufer gab. Er segnete den Jungwein, gleichzeitig alle Anwesenden, und fand sehr schöne Worte über die Bedeutung des Weines im christlichen Leben und Glauben. Gemeinsam wurde ein Dankgebet gesprochen für Gottes Gaben, die gute Ernte und unser aller Wohlergehen.



Gabi Springer, unsere Taufpatin. Man kann sie fast als „Stammkundin“ beim Taschler und „Gestein“ (ohne „Ur-“) im Kahlenbergerdorf bezeichnen. Sie verwöhnte das Publikum mit intellektueller Poesie dem Wein zu Ehren. Besonders das Gedicht „Der Stoppelzieher“ sorgte für große Heiterkeit.

Die bekannten „16-er Buam“ **Rutka und Steurer** gaben als musikalische Begleiter wienerische Melodien mit Gefühl und Harmonie (Gitarre und Harmonika) zum Besten. Viel Applaus! Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die traditionelle Weinversteigerung. Es ging dabei um drei Flaschen „Täufeling“, ein Spitzenwein von Manfred. Dabei kam es heuer zu einem spannenden Finish, da vier zufällig eingekehrte, sehr lustige Vorarlberger unentwegt weiter steigerten und schlussendlich alle Konkurrenten aus dem Rennen warfen. Im Namen der Kahlenbergerdorfer Pfarre konnte sich unsere Gemeindeassistentin, Anni Böhm, über ein prall gefülltes Geldkörbchen freuen.

Es war ein gelungener Abend, in spiritueller, kultureller, sowie kulinarischer Hinsicht und es wäre schön, wenn dieser dörfliche Brauch – unter anderen – auch in Zukunft Bestand hätte!

Gritta Wille und Elfi Fitzke, PGR

Termine und Informationen

Pfarrmesse:	Sonn- und Feiertage 9.30 Uhr
Wochentagsmesse:	siehe Wochenplan
Kanzleistunden:	Mo., Mi., Fr. 09.00 – 11.00 Uhr
Telefon der Pfarre:	(01) 370 12 98
Fax:	(01) 370 12 98/20 (DW)
Mail:	office@pfarre-kahlenbergerdorf.at
Homepage:	www.pfarre-kahlenbergerdorf.at
Pfarrkonto:	PSK, IBAN: AT706000000001265129, BIC: OPSKATWW
Friedhofskonto:	PSK, IBAN: AT34600000009208923

Sonntag, 31.01., 09.30 Uhr „Lichtmess“
(Darstellung des Herrn – vorverlegt vom 2. Februar)
Pfarrmesse mit Kerzenweihe, Prozession und Blasiussegen.

Montag, 01.02., 19.00 Uhr
Georgsrunde im Pfarrsaal mit Univ.Prof.Dr. Andreas Redtenbacher CanReg „Vom Abendmahl Jesu zur heutigen Messe – Teil I: Sinn und Feier der Eucharistie“

Donnerstag, 04.02., 08.00 Uhr
Wochentagsmesse, anschließend Frühstück

Samstag, 06.02., 18 Uhr Vereins-Pfarrgschnas im Pfarrkeller

Sonntag, 07.02., 5. Sonntag im Jahreskreis
09.30 Uhr Pfarrmesse
10.30 Uhr Pfarrcafe

Donnerstag, 11.02.,
18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr Fastenmesse

Samstag, 13.02., 15 Uhr Monatswallfahrt a. d. Leopoldsberg

Sonntag, 14.02., 1. Fastensonntag
09.30 Uhr Pfarrmesse und Aschenkreuz

Donnerstag, 18.02.,
18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr Fastenmesse

Sonntag, 21.02., 2. Fastensonntag
09.30 Uhr Rhythmische Familienmesse

Donnerstag, 25.02.,
18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr Fastenmesse

Sonntag, 28.02., 3. Fastensonntag
9.30 Uhr Pfarrmesse

Donnerstag, 03.03.,
18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr Fastenmesse

Sonntag, 06.03., 4. Fastensonntag, Sonntag Laetare
09.30 Uhr Pfarrmesse
10.30 Uhr Pfarrcafe

Montag, 07.03., 19.00 Uhr Georgsrunde im Pfarrsaal mit Univ.Lektor Dr. R. Schwarz „Gemeinde im Neuen Testament“

Donnerstag, 10.03.,
18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr Fastenmesse

Samstag, 12.03., 15 Uhr Monatswallfahrt a. d. Leopoldsberg

Sonntag, 13.03., 5. Fastensonntag, Passionssonntag
09.30 Uhr Pfarrmesse

Donnerstag, 17.03.,
18.00 Uhr Kreuzweg
18.30 Uhr Fastenmesse

Sonntag, 20.03., Palmsonntag 09.30 Uhr Palmweihe bei der Nepomukstatue, Palmprozession zur Kirche – Eucharistiefeier mit Leidensgeschichte (bitte Palmzweige mitnehmen)

24.03. Gründonnerstag
18.00 Uhr Beichtgelegenheit
19.00 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl mit Fußwaschung, anschließend Ölbergstunde

25.03. Karfreitag
08.00 Uhr Trauermette (Stundengebet)
14.00 Uhr Beichtgelegenheit
15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Christi

26.03. Karsamstag
08.00 Uhr Trauermette (Stundengebet)
08.30 Uhr Beichtgelegenheit
20.00 Uhr Osternachtsfeier mit Speisensegnung, Kerzenprozession zum Pfarrhof – Osteragape

27.03. Ostersonntag, Hochfest der Auferstehung des Herrn
09.30 Uhr Osterhochamt mit Speisensegnung

28.03. Ostermontag, 09.30 Uhr Festmesse mit den Emmauspilgern aus der Pfarre Grinzing

Donnerstag, 31.03.,
08.00 Uhr Wochentagsmesse, anschließend Frühstück

Sonntag, 03.04., 2. Sonntag der Osterzeit – Weißer Sonntag
09.30 Uhr Pfarrmesse
10.30 Uhr Pfarrcafe

Montag, 04.04., 19.00 Uhr Georgsrunde im Pfarrsaal mit Univ.Prof. Dr. Andreas Redtenbacher CanReg „Vom Abendmahl Jesu zur heutigen Messe – Teil II: Geschichte – Gegenwart – Zukunft“

Donnerstag, 07.04., Gedenktag Johannes Baptist de la salle
08.00 Uhr Wochentagsmesse, anschließend Frühstück

Samstag, 09.04., 15 Uhr Monatswallfahrt a. d. Leopoldsberg

Sonntag, 10.04., 3. Sonntag der Osterzeit
09.30 Uhr Pfarrmesse

Donnerstag, 14.04.,
08.00 Uhr Wochentagsmesse, anschließend Frühstück

Sonntag, 17.04., 4. Sonntag der Osterzeit
09.30 Uhr Rhythmische Familienmesse

***Wir
danken herzlich
für jede Spende
mittels beiliegenden
Erlagscheins!***